

Stellen wir uns mal diese Frage: Kann ein Pastor nicht einen Mercedes fahren? Eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in das Himmelreich. Also sollte ein Heiliger nicht reich leben? Was ist mit dem vorehelichen Geschlechtsverkehr oder mit dem Zusammenziehen vor der Ehe? Während meiner Zeit als Missionar in meinem Einsatzort habe ich ein kostbares Buch geschenkt bekommen. Es trägt den Titel "Wohlhabende Christen in armen Zeiten". Der Autor dieses Buches (Dr. Ronald Sider) wies in einem Interview während eines Besuchs 2005 in Korea darauf hin, dass sich die Scheidungs- oder vorehelichen Beziehungsraten von Evangelikalen in den Vereinigten Staaten nicht von der allgemeinen Bevölkerung unterscheiden und sie ein Leben ohne Unterschied führen.

Eine Analyse der Statistik bezüglich der Religiösen in den Vereinigten Staaten zeigt, dass es viele enttäuschende Inhalte gibt. Ich bin jedoch dankbar dafür, dass die Mitglieder, die jede Woche die Kirche besuchen, im Gegensatz zu diesen Statistiken ein ganz anderes Leben führen. Zusätzlich gibt es auch Konflikte wie der Ahnenkult für diejenigen, die in Korea leben. Darf man das Essen dieser Zeremonie zu sich nehmen? Oder sollte man es lieber nicht tun? Es gibt auch Konflikte wie Alkohol und Tabak. Darf man trinken? Oder sollte man es lieber nicht tun? Darf man rauchen? Oder sollte man es lieber nicht tun?

Es gibt junge Menschen und Heilige, die sich fragen, was die Antwort der Bibel auf diese Lebensfragen ist. Es ist schön, dass man Fragen zum Leben eines Heiligen hat. Gläubige wollen vor diesen Fragen biblisch und richtig urteilen und entscheiden. Es gibt jedoch Zeiten, in denen die Bibel keine klaren Antworten auf diese Fragen zu geben scheint. Wie können wir die richtige Entscheidung treffen? Lasst uns Antworten auf unsere Fragen durch die Bibel finden, einschließlich der heutigen Bibelstelle. Im Namen des Herrn hoffe ich, dass dies eine Zeit für euch sein wird, die Antwort durch die Weisheit und Führung des Heiligen Geistes zu finden.

Erstens muss das Kriterium für die Antwort auf das Problem des Lebens, die Bibel sein. Die Bibel scheint jedoch gleichzeitig zu sagen, dass man Alkohol trinken darf und auch wiederum nicht. Eph 5,18. "Betrinkt euch nicht; das führt nur zu einem ausschweifenden Leben. Lasst euch vielmehr von Gottes Geist erfüllen." Ist es in Ordnung zu trinken, so lange man nicht betrunken ist, weil gesagt wird, "betrinkt euch nicht"? Oder sollen wir nicht trinken weil dies "ausschweifendes Leben" ist? Warum gab dann Jesus beim Heiligen Abendmahl Wein aus, warum half Jesus, der beim Hochzeitsfest in Kanaan aus Wasser Wein machte, als der Wein ausging und das Fest in der Krise war? Bedeutet das, dass Trinken und Rauchen nur Symbole sind, diese also persönliche Freiheit sind und deshalb zu dulden?

Seid ihr frei von dem Wort "Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt? Wer diesen Tempel zerstört, den wird Gott ins Verderben stürzen. Denn Gottes Tempel ist heilig, und dieser Tempel seid ihr!?" Können die Gläubigen, die ich oben erwähnt habe, kein reiches Leben führen? Damals wie heute betrachteten die Juden Reichtum als Segen Gottes und Armut als Fluch. Wir schließen auch Reichtum ein, wenn wir von den fünf Segnungen sprechen: Langlebigkeit, Reichtum, Gesundheit, Tugend und friedlicher Tod. Was sagt die Bibel also über Reichtum? 1. Mose 1,28: "Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht."

Diese Worte werden kulturelle Gebote genannt, und sie sind Gottes verheißene Segnungen für die Menschheit, die auf dieser Erde lebt. Und zwar dieselbe Verheißung, die von Abraham, Isaak und Jakob bis an Mose gegeben wurde. Es ist die Verheißung vom "Land, in dem Milch und Honig fließt". Milch und Honig sind reichlich vorhanden. Es gibt viele solcher Verheißungen von Reichtum für die Gläubigen. Josua 24,13: "Und ich habe euch ein Land gegeben, um das du dich nicht gemüht hast, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, um darin zu wohnen, und ihr esst von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt." 5. Mose 6,11: "und Häuser voller Güter, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast –, und wenn du nun isst und satt wirst". Gleichzeitig gibt es auch Warnungen und verfluchende Worte über Reichtum. Matthäus 19,23-24: Jesus sagte zu seinen Jüngern: "Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme."

Es heißt, dass es ein Reicher sehr schwer hat, in Gottes himmlisches Reich zu kommen, aber der Grad der Schwierigkeit ist so hoch, dass es unmöglich ist. Bist du reich? Dies sind fatale Worte für Gläubige mit großem Reichtum. Daher scheint die Bibel manchmal nicht eindeutig zu sagen, was zu tun oder was zu lassen ist. Ich kann euch in dieser kurzen Zeit nicht alles dazu erklären, aber es gibt eindeutig Dinge, die die Bibel unmissverständlich sagt. Die Bibel sagt nicht, dass man reich sein soll oder auch nicht, aber sie sagt etwas über den Reichtum, den man hat, wie man darüber denkt und wie man ihn nutzt.

Wir werden die Apostelgeschichte durchgehen und einen kurzen Blick auf die Urgemeinde werfen. Apostelgeschichte 4,34-35 (SLT): „Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die, welche Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des

Verkauften und legten ihn den Aposteln zu Füßen; und man teilte jedem aus, so wie jemand bedürftig war.“

Wir müssen diese Worte sehr sorgfältig lesen.

Das gemeinsame Leben des Teiles der Urgemeinde war keine plötzliche Abschaffung des Privateigentums, aber die Worte Apostelgeschichte 2,45 (SLT) „sie verkauften die Güter und Besitztümer und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedürftig war“ und in 4,34 (SLT) „denn die, welche Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkauften“ zeigen, dass es als regelmäßige und wiederkehrende Form des Teilens praktiziert wurde. Die Mitglieder der Urgemeinde verkauften häufig ihre Besitztümer und brachten regelmäßig den Erlös ein. Dies bedeutet nicht, dass die Urgemeinde auf absoluter wirtschaftlicher Gleichheit bestand oder das Privateigentum abschaffte.

In Apostelgeschichte 5,4 (EU) steht: „Hätte es nicht dein Eigentum bleiben können und konntest du nicht auch nach dem Verkauf frei über den Erlös verfügen?“ Ebenso teilt Petrus Hananias mit, dass er nicht verpflichtet ist, sein Eigentum zu verkaufen oder das, was er verkauft hat, mitzubringen. Das Teilen ist freiwillig, nicht erzwungen. Aber die Liebe zu ihren Brüdern und Schwestern war so groß, dass viele bereit waren, auf ihre gesetzlichen Rechte an ihrem Eigentum zu verzichten. Lasst uns Apostelgeschichte 4,32 betrachten. "Niemand betrachtete sein Eigentum als privaten Besitz, [...]." Dies bedeutet jedoch nicht, dass jeder alles spenden muss. In Apostelgeschichte 12 sehen wir, dass Maria, die Mutter des Johannes, immer noch ihr eigenes Haus besitzt. Andere besaßen ebenfalls Privateigentum. Verlangt deshalb die Bibel, dass die Gläubigen reich sein müssen? Oder sollten Gläubige arm sein? Dem ist nicht so; stattdessen sagt sie, wie man über Reichtum denken und wie man ihn nutzen muss.

Zweitens müssen wir das Wohl anderer suchen. Als ich ein Kind war, wurde mir beigebracht, dass man niemals Speisen essen sollte, die für die traditionelle koreanische Ahnenzeremonie zubereitet wurden. Also hatte ich eine Weile Angst, diese Speisen zu essen, so dass ich dies nicht gegessen hatte. In Europa, Amerika sowie in Deutschland gibt es Halloween. Zufälligerweise ist es derselbe Tag wie der Reformationstag - der 31. Oktober. Halloween-Speisen, die zu einer Kultur geworden sind, ist biblisch gesprochen ein Opfer, das einem Götzen angeboten wird, wie eine Opferspeise. Darf ich davon essen? Oder sollte ich es lieber nicht tun? Die Antwort der Bibel auf diese Frage ist eindeutig. In 1. Korinther 8,8 steht geschrieben: „Was wir essen, entscheidet nicht darüber, wie wir vor Gott dastehen. Vor ihm sind wir weder besser noch schlechter, ob wir nun das Fleisch essen oder nicht.“

Vom Essen der Opfer, die Götzen dargebracht werden, hat nichts zu bedeuten. Aber es gibt etwas, worüber man nachdenken sollte, wenn man isst. 1 Korinther 8,9: "Trotzdem solltet ihr

darauf achten, dass ihr mit der Freiheit, die ihr zu haben glaubt, dem nicht schadet, dessen Glaube noch schwach ist." Wenn die persönliche Freiheit der kirchlichen Gemeinschaft Schaden zufügt, ist es unvermeidlich, dass diese eingeschränkt wird. So ist es. Die Freiheit der Gläubigen muss innerhalb klarer Grundsätze genossen werden. Obwohl die Gläubigen die Freiheit haben, Götzenopfer zu essen, sollten sie auch bereit sein, sich einzuschränken, wenn dies dem Glauben ihrer Nächsten dient. In diesem Sinne ist das Bekenntnis des Paulus eine Herausforderung für uns Gläubige, die wir heute leben.

1. Korinther 8:13: "Darum: Wenn ich befürchten muss, dass mein Bruder zur Sünde verführt wird, weil ich bedenkenlos Opferfleisch esse, dann will ich lieber mein Leben lang überhaupt kein Fleisch mehr essen, als ihm das anzutun!" Und Römer 14: 2-3 sagt: „So essen die einen guten Gewissens alles, während andere glauben, kein Fleisch essen zu dürfen. Niemand sollte deswegen auf die verächtlich herabschauen, die bestimmte Speisen meiden. Diese wiederum dürfen niemanden verurteilen, weil er alles isst. Denn Gott hat jeden Einzelnen von ihnen in seine Gemeinschaft aufgenommen.“

Drittens sollte es für meinem Glauben und Frömmigkeit zuträglich sein. Als ich in der Schule so in der 8.-9. Klasse war, liebte ich es, Comics zu lesen. Die Bibliothek wurde abends um 10 Uhr geschlossen, und es war fast 11 Uhr bis wir mit dem Bus an der Haltestelle vor unserem Haus ankamen. Vor dieser Haltestelle gab es einen Comic-Laden, und ich las jeden Tag bis 12 oder 1 Uhr Comic-Bücher, bevor ich nach Hause ging. Dann fiel eines Tages rote Flüssigkeit auf das Comic-Buch. Es war Nasenbluten. Da wurde mir plötzlich klar: "Comics nützen weder meinem Geist noch meinem Körper." Und ich hörte sofort mit dem Comic lesen auf. Neben Depressionen ist Sucht ein Thema, mit dem sich Psychiater und Berater in letzter Zeit intensiv befasst haben. Was sieht es mit der Gaming Thematik der jungen Generation in dieser Hinsicht aus? Ist es okay diese Spiele zu spielen? Sollte man es nicht tun? Ich spiele keine Spiele auf meinem Handy oder Computer. Denn ich habe aus dem Comic-Vorfall gelernt, dass ich ein Mensch bin, der sich sehr in Dinge vertieft, wenn ich etwas anfangen. In 1. Korinther 10:23 steht geschrieben: "Es ist mir alles erlaubt — aber es ist nicht alles nützlich!" (SLT)

Das griechische Wort "Shimperay" (συμφέρει), was „etwas Nützlich“ bedeutet, bezieht sich auf den spirituellen Nutzen eines Individuums. Egal, ob man sich ein Comic-Buch anschaut oder ein Spiel spielt, kann man alles schaffen. Ich hoffe, wir haben Spaß daran. Aber wenn wir es nicht kontrollieren können, sollten wir uns selber fragen, ob es eine Sucht ist. Dasselbe gilt für das Trinken und Rauchen. Es ist tugendhaft für die Heiligen, nicht zu trinken und nicht zu rauchen, und es ist definitiv besser für unsere Gesundheit. Aber es gibt noch eine weitere wichtige Sache. Ich muss ernsthaft darüber nachdenken, ob sich Mitmenschen, sich in mein

Glaubensleben einmischen. Und wenn es meinem Glauben nicht nützt, ist es richtig, einen Schlussstrich zu ziehen.

Liebe Gemeinde, Jugendliche und Jugendliche, die diese Worte heute im Gottesdienstsaal hören. Sollten Heilige nicht reich sein, sondern in Armut leben? Sollte ich Lebensmittel essen, die einem Götzen angeboten wurden? Sollte ich nicht essen? Muss ich Alkohol trinken? Sollte ich es nicht trinken? Muss ich Videospiele spielen? Sollte ich nicht? Dies ist Vers 5. "Der eine macht einen Unterschied zwischen `heiligen` Tagen und `gewöhnlichen Tagen`; der andere macht keinen solchen Unterschied. Wichtig ist, dass jeder mit voller Überzeugung zu dem stehen kann, was er für richtig hält."

Ich ziehe folgende Schlussfolgerung aus dem heutigen Bibeltext: "Ein jeder sei fest in seinem Herzen." "Tun Sie, was Sie wollen". Es gibt jedoch einen Grund, warum Paulus mit solcher Zuversicht sprechen kann. Verse 7-8. "Keiner von uns lebt für sich selbst, und keiner von uns stirbt für sich selbst; denn wenn wir leben, leben wir für den Herrn, oder wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn; also, ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn." So ist es. Diejenigen, die Paulus jetzt zuhörten, waren nicht diejenigen, die für sich selbst lebten. "Wenn ich lebe, lebe ich für den Herrn; und wenn ich sterbe, sterbe ich für den Herrn; Darum, ob ich lebe oder sterbe, ich bin des Herrn." Bist du ein Mensch des Herrn? Sieh dich an. Bin ich ein Mensch des Herrn? Dann segne ich dich im Namen des Herrn, um ich und du zu sein und alles zu tun, was ich tue, das ist des Herrn, ob es biblisch ist, ob es gut für meinen Nächsten ist, ob es für mein Leben des Glaubens und der Frömmigkeit nützlich ist und vor allem, ob es dem Herrn würdig ist.